

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1983)

Artikel: Aarburg : Ortsbild-Inventarisierung der Alt- und Vorstadt [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aarburg

Ortsbild-Inventarisierung der Alt- und Vorstadt

3. Folge

Einleitung

Das Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich wurde im April 1977 von der Altstadtkommission Aarburg gefragt, ob es die Inventarisierung der Altstadt durchführen könnte.

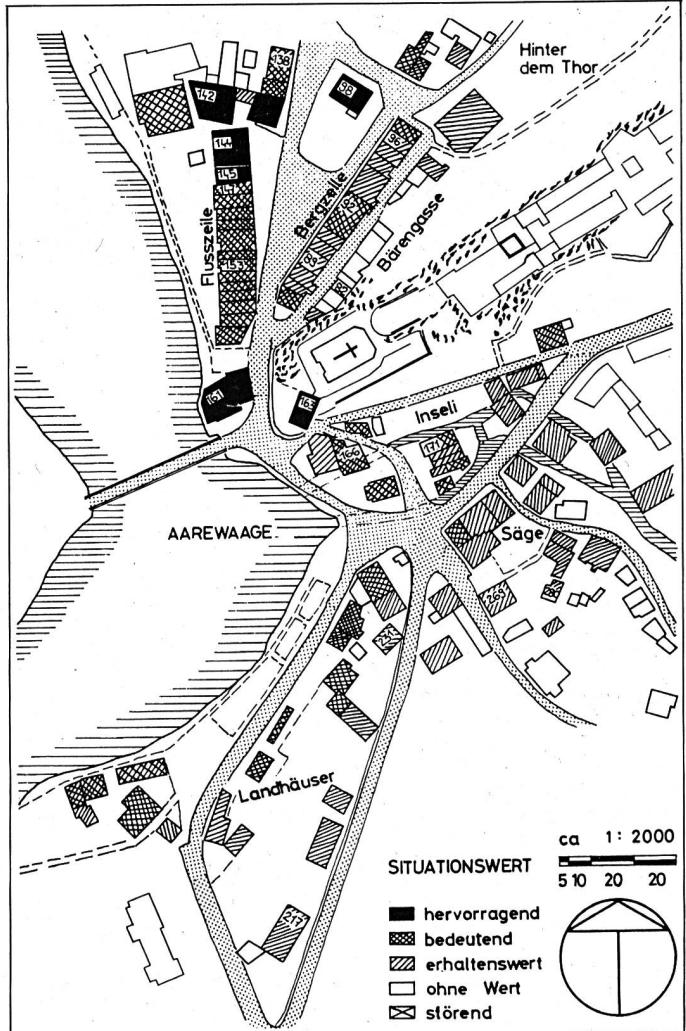
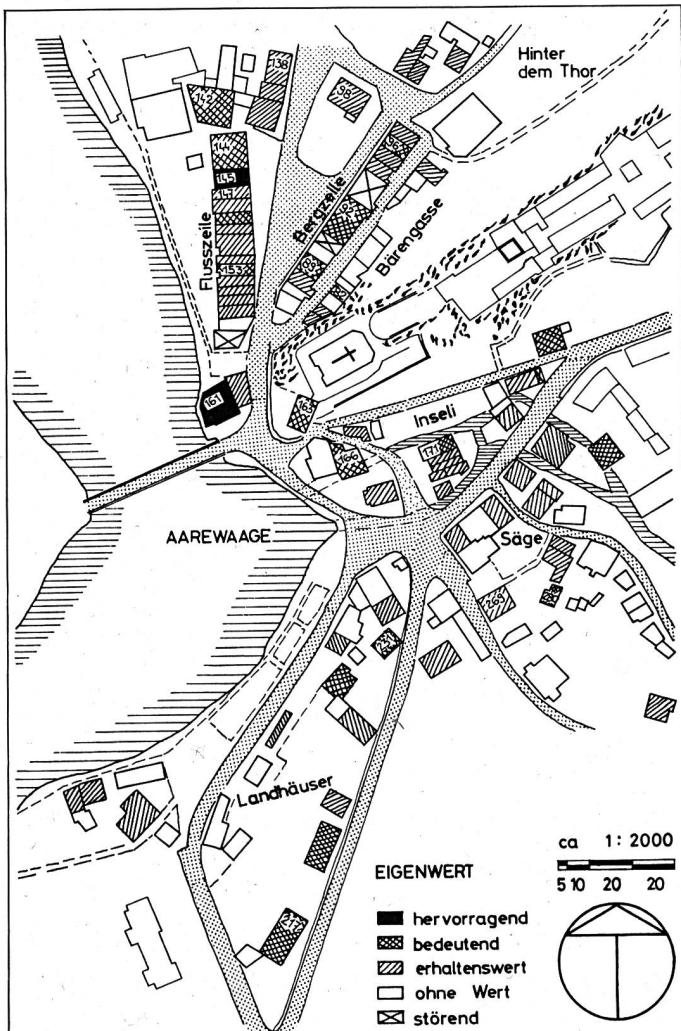
Diese Arbeit wurde Herrn Gilbert Chapuis, dipl. Arch. ETH SIA in Zürich im Rahmen einer zweijährigen Weiterbildung in baulicher Denkmalpflege, übertragen.

Während der 4monatigen Aufnahmedauer lebte er in Aarburg, um sich mit den spezifischen Eigenschaften dieser Gemeinde vertraut zu machen.

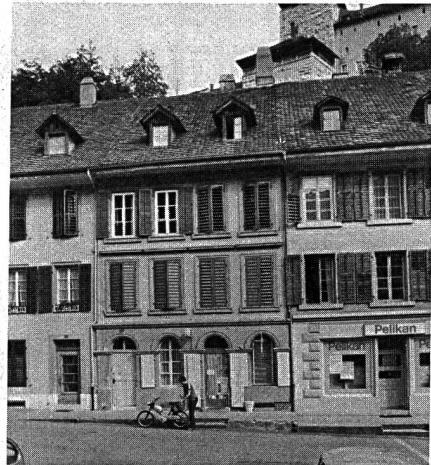
Die vorliegende Inventarisierung ist als Arbeitsinstrument konzipiert und richtet sich in erster Linie nach den Aarburgern. Ein Ortsbild ist mit einem Film vergleichbar, weil das Bild sich fortlaufend verändert. Die Kontrolle all dieser Veränderungen ist nicht realisierbar, daher erachtet er es für wichtig, durch bestehende Beispiele das Gelungene vom Missratenen zu unterscheiden.

Die Qualität seiner Arbeit hängt im wesentlichen von der freundlichen Unterstützung der Aarburger Bürger ab. Für besondere Hilfe möchte er sich herzlich bedanken bei:

- der Altstadtkommission
- der Bauverwaltung
- den Eigentümern und Bewohnern der besuchten Häuser
- Frau Dr. Mane Hering,
Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich
- Frau Marlis Thoma
- Fräulein Petra Seiler
- dem Gemeinderat
- Herrn Gemeindeschreiber Otto Hottiger
und den übrigen Beteiligten.



ORT-KANTON	Aarburg AG	INVENTARNR.	
STRASSE	Städtchen 24	BAUZONE	Altstadt
OBJEKT	Wohn- und Geschäftshaus		
NAME	"Bäckerei Amsler"		
PARZELLE	477	ASSEKUR.	96
BESITZER	Amsler Fritz, Städtchen 24, 4663 Aarburg	KOORDIN.	Bergzeile
BAUHERR			
BAUMEISTER	Hermann		
DATIERUNG	Neubau nach dem Brand von 1840		
INSCHRIFT			
INVENTARE			
PLÄNE	Umbaupläne Bauverwaltung		
LITERATUR			
ÄNDERUNGEN	1945 Backstubenumbau		
BEWERTUNG	EIGENWERT 4	SITUATIONSWERT 3	NEGATIV II/28 INVENTARISIERT 11.08.77



BESCHREIBUNG 3-geschossiger, verputzter Massivbau über Rechteckgrundriss (ca 7 m x 13 m), traufständig zum Platz. Das Gebäude liegt gleichfluchtend und hat die gleichen First- und Trauflinien wie die Nachbarbauten Nr. 95-97.

Fassade: 4-achsige, enge Reihen über die ganze Fassadenhöhe. Sie weist eine starke Horizontalgliederung auf durch: Ein profiliertes Gesims und profilierte Fensteraufsätze aus Sandstein. Asymmetrisches EG mit 2 Rundbogenfenstern, 2 Rundbogeneingängen und Pilastergliederung. Die Fenstergewände sind profiliert. 2 kleine Spitzgauben.

Rückseite: Laubenbereich im Originalzustand nachträglich durch Fenster abgeschlossen.

Bewertung: Durch seine reiche, plastische Fassadengliederung ist es das interessanteste Zeilenelement. Die Sorgfalt, mit welcher das Haus gebaut wurde, ist bemerkenswert und der Originalzustand ist auch weitgehend erhalten. Trotz dem einfachen Ausbaugrad kann es als bedeutend eingestuft werden.

Empfehlung: Sämtliche Sandsteinteile wurden gestrichen und sind dadurch heute teilweise beschädigt. Eine Aufmodellierung ist notwendig, um die plastische Wirkung der Fassade zu erhalten.

Weitere Fotos: II/30, III/6, 7

NACHTRÄGE

BEWERTUNG	HERVORRAGEND 5	BEDEUTEND 4	ERHALTENSWERT 3	OHNE WERT 2	STÖREN 1
------------------	-----------------------	--------------------	------------------------	--------------------	-----------------

ORT-KANTON Aarburg AG	INVENTARNR.
STRASSE Städtchen 28	BAUZONE Altstadt
OBJEKT Wohn- und Bankgebäude	
NAME	
PARZELLE 482 ASSEKUR. 98 KOORDIN. Hinter dem	
BESITZER Allg. AG Ersparniskasse p.a.,	Thor
BAUHERR /Immobilien AG, 5000 Aarau	
BAUMEISTER	
DATIERUNG ab 17. Jahrhundert, später neu gebaut	
INSCHRIFT	
INVENTARE	
PLÄNE E. Büchel 1756 / J. Bolliger S. 298	
LITERATUR KDM Kt. Aargau, Bd. 1, S. 254	
ÄNDERUNGEN 1870 neues Dach	
BEWERTUNG	EIGENWERT 3 SITUATIONSWERT 5
	NEGATIV III/16, 17 INVENTARISIERT 25.08.77



BESCHREIBUNG Geschichtliches: "Auf den Bilddarstellungen des 17. und 18. Jahrhunderts erscheint dieses Gebäude als spätgotischer Bau unter Treppengiebel ähnlich der alten Post Nr. 161. Vor 1840 lag es ausserhalb der Stadtmauer hinter der nördlichen Häuserreihe, deren Fundamente der heutigen Gartenanlage entsprachen, während der Bau selber den Platzabschluss bildet, dessen breiten 3-geschossigen Kubus in klassizistischer Architektur um 1870 ein neu erstelltes, schwerfälliges Mansarddach deckt."

BEURTEILUNG (u.a. E. Büchel) erscheint dieses Gebäude als spätgotischer Bau unter Treppengiebel ähnlich der alten Post Nr. 161. Vor 1840 lag es ausserhalb der Stadtmauer hinter der nördlichen Häuserreihe, deren Fundamente der heutigen Gartenanlage entsprachen, während der Bau selber den Platzabschluss bildet, dessen breiten 3-geschossigen Kubus in klassizistischer Architektur um 1870 ein neu erstelltes, schwerfälliges Mansarddach deckt." (KDM Kt. Aargau Bd. 1, S. 254) Dieser Bau wird unrichtigerweise auch in den KDM als "die Krone" bezeichnet. Ab 1870 Knabeninstitut geleitet von Adolf Zuberbühler-Kettiger. Wurde 1938 mangels Lehrkräfte geschlossen.

Beschreibung: Stattlicher, 3-geschossiger, verputzter Massivbau über Rechteckgrundriss (ca 17,5 x 15,7 m) unter Mansarddach, alleinstehend.

Fassade: (Platz) symmetrisch, 5-achsig, mit einem 3-achsigen breiten, mittleren Vorbau auf 4 gusseisernen Stützen. Eckpilaster aus Putzquadern, weit auskragende Traufe. 1-geschossiger, störender Anbau unter Flachdach.

Rückseite: (Kronenrain) symmetrisch, 7-achsig mit Eckpilastern aus Putzquadern, die mittlere Achse ist ebenfalls durch Pilaster hervorgehoben. Das EG wurde 1969 umgebaut und die Rundbogenfenster durch rechteckige Schaufenster ersetzt. Eingang in Hausmitte über seitlich zugängige Rampe.

Inneres: Der Keller besteht aus einem grossen Tonnengewölbe. Sonst weitgehend in diesem Jahrhundert umgebaut.

Bewertung: Stattlicher Bau mit ausgewogenen Proportionen; begrenzt heute als einziges Gebäude den ehemals durch eine ganze Häuserzeile abgeriegelten Platz des Städtli an der nördlichen Schmalseite; deshalb ist ihm ein hervorragender Situationswert beizumessen, dem durch Aufwertung der vor der Front liegenden Grünanlage Rechnung getragen werden sollte.

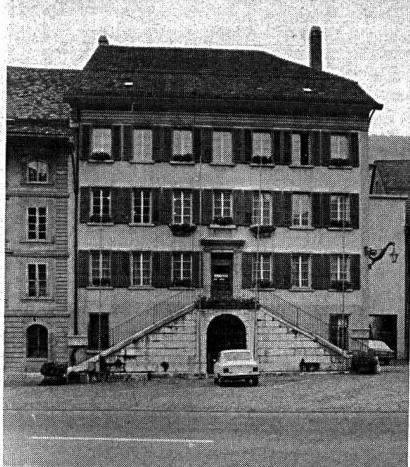
NACHTRÄGE

Empfehlung: Ein Gestaltungsplan über dieses kleine Gebiet ist sicher das angemessene Instrument, um die Qualität des ganzen Städtchens (bzw. deren Abschluss) zu erhöhen.



BEWERTUNG	HERVORRAGEND 5	BEDEUTEND 4	ERHALTENSWERT 3	OHNE WERT 2	STÖREN
------------------	-----------------------	--------------------	------------------------	--------------------	---------------

ORT-KANTON Aarburg AG	INVENTARNR.	
STRASSE Städtchen 37	BAUZONE Altstadt	
OBJEKT Rathaus, ehem. Schul- u. Gemeindehaus		
NAME		
PARZELLE 484	ASSEKUR. 144	KOORDIN. Flusszeile
BESITZER Einwohnergemeinde Aarburg		
BAUHERR		
BAUMEISTER		
DATIERUNG 1828 erbaut an gleicher Stelle wie Vor-		
INSCHRIFT gängerbau "Rathaus" 1828 Türgewände		
INVENTARE 1660 Stadtplan (schmaler Bau, einläufige		
PLÄNE Treppe) 1891 Umbau Rathausarchiv		
LITERATUR DKM Aargau I, 1948, S. 251 f		
ÄNDERUNGEN 1891 Abortanbau, 1932 Treppenhausanbau 1932/1969 renoviert		
BEWERTUNG	EIGENWERT 4	SITUATIONSWERT 5
		NEGATIV V/13
		INVENTARISIERT 29.08.77



BESCHREIBUNG Geschichtliches: Nach mehreren erfolglos gebliebenen Aufforderungen, sahen sich Schultheiss und Rat der Stadt Bern gezwungen, den Aarburgern am 26. März 1478 den Bau eines Rathauses zu befehlen. 9. Dezember 1573 erste urkundliche Erwähnung. 1827/28 Abbruch wegen Baufälligkeit und vollständiger Neubau. Volumen anstelle des daneben stehenden Spritzhauses und durch ein 3. OG erweitert (J. Bolliger, S. 82-83).

Beschreibung: Der 4-geschossigen, 7-achsigen Fassade ist eine breite doppelläufige Vortreppe aus Quadersteinen vorgelagert, unter der ein Rundbogen in die Halle des Untergeschosses (EG) führt, die heute einen Teil des Heimatmuseums birgt. Das Portal ins erste Obergeschoss wird von Pilastervorlagen flankiert, die ein waagrechtes Zahnschnittgesims tragen. Sonst ohne Schmuck. (KDM S. 252).

Ergänzung: Stattlicher, verputzter Massivbau über Rechteckgrundriss (ca 15,5 m x 17,8 m), traufständig zum Platz, unter einseitigem Walmdach.

Gestaltungselemente: Pilasterflankierter, rundbogiger Durchgang zur Halle, deren Türbogen profiliert ist (Spolie?). Putzgequadertes Sockelgeschoss; schmaler Pilaster an rechter Hausecke. Stark profiliertes Dachgesims und weit auskragende Traufe.

Rückseite: Grob verputzt, 7-achsig mit 4 (früher 7) schiesschartähnlichen Öffnungen im EG. Bei der Fassadenrenovation (1969) wurden leider die Klappläden entfernt und durch Rafflamellenstoren ersetzt, was die Strenge des Aussehens noch betont. Der Anbau links (1891 und 1932) geschossweise durch Gesimse geschnürt, wirkt störend. Die Remise Nr. 143 im Vordergrund wirkt heute zwischen Rathaus und Parkplatz als Fremdkörper.

Inneres: Bemerkenswerte EG-Halle mit Balkendecke auf mächtigen Holzunterzügen über 4 Holzstützen.

NACHTRÄGE

Bewertung: Einfacher, aber wohlproportionierter Bau, durch die grosszügige, doppelläufige Treppe mit den die Mittelachse betonenden Eingängen bautypologisch als Rathaus charakterisiert. Hervorragend als nobler Eckbau der geschlossenen Flusszeile. Darüberhinaus aber auch besonderer Blickfang als Platzwandelement durch die platzartige Verbreiterung des Trottoirs (Kopfsteinpflasterung unbedingt zu erhalten). Ortsgeschichtlich ist der Bauplatz bedeutend, da sich bereits das erste Rathaus aus dem späten Mittelalter an dieser Stelle befand.

Weitere Fotos: I/20, VIII/36

42

BEWERTUNG	HERVORRAGEND 5	BEDEUTEND 4	ERHALTENSWERT 3	OHNE WERT 2	STÖREN
------------------	-----------------------	--------------------	------------------------	--------------------	---------------